

Kassel, 12. August 2020

## Inhalt Pressemappe

1. Pressemitteilung  
Enthält Zitate von
  - Prof. Dr. Heinz Bude, Gründungsdirektor des documenta Instituts
  - Christian Geselle, Oberbürgermeister
  - Angela Dorn, Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst
  - Prof. Dr. Reiner Finkeldey, Präsident der Universität Kassel
  - Dr. Sabine Schormann, Generaldirektorin der documenta und Museum Fridericianum gGmbH
2. Vita und Publikationsliste Prof. Dr. Heinz Bude
3. Statement: Prof. Dr. Heinz Bude: *Die Programmatik des documenta Instituts*
4. Hinweis zu Bildmaterial, Livestream und Mitschnitt

Pressekontakt:  
Johanna Köhler  
Leitung Kommunikation und Marketing  
documenta und Museum Fridericianum gGmbH  
T +49 561 70727-2520  
E [presse@documenta.de](mailto:presse@documenta.de)

Kassel, 12. August 2020

**Pressemitteilung:****Unabhängiges Forschungsinstitut für Ausstellungsstudien in Kassel:****Prof. Dr. Heinz Bude zum Gründungsdirektor des documenta Instituts berufen**

Das Land Hessen, die Stadt Kassel, die Universität und Kunsthochschule Kassel sowie die documenta und Museum Fridericianum gGmbH haben den renommierten Soziologen Prof. Dr. Heinz Bude zum Gründungsdirektor des documenta Instituts berufen. Zu Budes ersten Aufgaben gehören die Konkretisierung der inhaltlichen Programmatik sowie der Aufbau der internen und externen Organisationsstrukturen des documenta Instituts, das gegründet von den vier Partnern als unabhängige wissenschaftliche Forschungseinrichtung entsteht.

Bude steht für eine zeitdiagnostisch aufgeschlossene Wissenschaft und ist mit Beiträgen zu den Problematiken sozialer Spaltung, regionaler Verödung und weltgesellschaftlicher Verwerfung hervorgetreten. Er wurde 2016 mit dem Preis der Deutschen Gesellschaft für Soziologie für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Wirksamkeit der Soziologie ausgezeichnet. Seit 2000 lehrt er Makrosoziologie an der Universität Kassel.

Prof. Dr. Heinz Bude betonte bei seiner Vorstellung in Kassel: „Die einmalige Chance des documenta Instituts besteht darin, dass es die documenta als ein Modell der Ausstellung von Gegenwartskunst versteht und damit das weltgesellschaftliche Phänomen der Biennalisierung des Kunstfelds in den Griff bekommt. Im Zusammenspiel von Archiv, Forschung und stadtgesellschaftlicher Partizipation wird ein Labor der Erforschung von Zeitgenossenschaft durch die Präsentation von Gegenwartskunst entstehen.“

Oberbürgermeister Christian Geselle: „Mit Prof. Dr. Heinz Bude konnten wir einen der profiliertesten Soziologen Deutschlands als Gründungsdirektor für das documenta Institut gewinnen. Dieses ist für die Weltkunstausstellung und unsere Kunst- und Kulturstadt Kassel von großer Bedeutung. Wir freuen uns, dass er unserer Stadt durch seine Lehrtätigkeit seit 20 Jahren verbunden ist und bleibt. Ich bin gespannt, welche Impulse Prof. Bude dem werdenden Institut verleihen wird.“

Die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst Angela Dorn: „Dass Prof. Dr. Heinz Bude sich bereit erklärt hat, die Leitung des documenta Instituts in seiner Aufbauphase zu übernehmen, freut mich außerordentlich. Mit ihm an der Spitze kann das Institut zu einem Ort werden, an dem ein Archiv auf seine Kunst trifft, an dem Forschung als Teil des gesellschaftlichen Diskurses gedacht und gemacht wird. Ich bin gespannt auf produktive Auseinandersetzungen und – gemeinsam mit den anderen Partnern – neugierig auf das Profil, das der neue Gründungsdirektor dem Institut im Werden geben wird.“

Präsident der Universität Kassel Prof. Dr. Reiner Finkeldey: „Vor kurzem haben wir den Rahmen für das documenta Institut abgesteckt, nun bekommt das Institut auch ein Gesicht. Ich freue mich außerordentlich, dass Prof. Bude diese Aufgabe übernimmt. Er gehört deutschlandweit und international zu den scharfsinnigsten und treffsichersten Analytikern des Zeitgeschehens, der Entwicklung der globalen Gesellschaft und ihrer Ausdruckformen. Mit ihm bekommt das Institut einen Gründungsdirektor, der den Aufbau als interdisziplinäres Forschungsinstitut mit internationaler Ausstrahlung kraftvoll vorantreiben wird. Für das Institut, für die Universität und für die Stadt ist diese Personalie ein enormer Gewinn.“

Generaldirektorin der documenta und Museum Fridericianum gGmbH Dr. Sabine Schormann: „Prof. Dr. Heinz Bude bringt exzellente Erfahrungen sowohl in inhaltlicher als auch in struktureller Hinsicht mit, um gemeinsam mit allen Partnern das Institut aufzubauen und in die Zukunft auszurichten. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und bedanke mich an dieser Stelle auch herzlich bei der Universität Kassel, die ermöglicht, dass Herr Prof. Bude dem documenta Institut für die Gründungsphase zur Verfügung steht.“

Bildmaterial, sowie die Vita und Publikationsliste von Prof. Dr. Heinz Bude finden Sie hier zum Download: [www.documenta.de/files/Bude.zip](http://www.documenta.de/files/Bude.zip)

#### Über das documenta Institut

Das documenta Institut entsteht in Kooperation zwischen dem Land Hessen, der Stadt Kassel, der documenta und Museum Fridericianum gGmbH sowie der Universität Kassel mit der Kunsthochschule unter finanzieller Beteiligung für das Bauvorhaben durch die Beauftragte für Kultur und Medien beim Bund.

Ausgangspunkt für das documenta Institut sind die Bestände des documenta archiv, das zu einem außeruniversitären Forschungsinstitut weiterentwickelt wird. Das documenta archiv wurde 1961 von Arnold Bode ins Leben gerufen und widmet sich der Archivierung, Dokumentation und wissenschaftlichen Bearbeitung von Text- und Bildquellen zur modernen und zeitgenössischen Kunst, insbesondere zu den seit 1955 stattfindenden documenta Ausstellungen. Neben den documenta Unterlagen sind umfangreiche Presse-, Bild- und audiovisuelle Mediensammlungen, eine singuläre Kunstbibliothek sowie einschlägige Vor- und Nachlässe Teil des Bestandes.

Das documenta Institut wird zunächst unter dem Dach der documenta und Museum Fridericianum gGmbH gegründet und soll die auf die documenta und das internationale Ausstellungswesen bezogene Forschung transdisziplinär anregen, betreiben, fortentwickeln sowie öffentlich sichtbar machen.

d  
II.  
III  
4.  
5  
6  
7  
8  
IX  
X  
11  
|||||  
(13)  
14  
fifteen

Pressekontakt:  
Johanna Köhler  
Leitung Kommunikation und Marketing  
documenta und Museum Fridericianum gGmbH  
T +49 561 70727-2520  
E [presse@documenta.de](mailto:presse@documenta.de)

d  
II.  
III  
4.  
5  
6  
7  
8  
IX  
X  
11  
III IIII  
(13)  
14  
fifteen

Kassel, 12. August 2020

**Vita und Publikationsliste Prof. Dr. Heinz Bude****Vita**

- Studium der Soziologie, Philosophie und Psychologie an der Universität Tübingen und an der Freien Universität Berlin
- 1978 Diplom in Soziologie
- von 1978 bis 1983 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Psychologischen Institut der Freien Universität Berlin, danach Projektmitarbeiter sowie Habilitationsstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Tätigkeit als selbständiger Sozialforscher
- 1986 Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation zur Wirkungsgeschichte der Flakhelfer-Generation
- 1994 Habilitation mit einer Schrift zur Herkunftsgeschichte der 68er-Generation
- seit 1992 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hamburger Institut für Sozialforschung, und dort seit 1997 Leiter des Bereichs Die Gesellschaft der Bundesrepublik
- Lehrstuhlvertretungen an der Freien Universität Berlin und an der Viadrina in Frankfurt/Oder sowie 1996 Visiting Scholar am Center for European Studies der Cornell University
- seit 2000 Lehrstuhl für Makrosoziologie an der Universität Kassel

**Ausgewählte Publikationen:**

- Erscheint in Kürze: zus. mit. Bettina Munk, Karin Wieland: *Aufprall*. München: Hanser Verlag, September 2020 (Roman).
- *Solidarität. Die Zukunft einer großen Idee*. München: Hanser Verlag, 2019.
- *Adorno für Ruinenkinder. Eine Geschichte von 1968*. München: Hanser Verlag, 2018.
- zus. mit Philipp Staab (Hg.): *Kapitalismus und Ungleichheit. Die neuen Verwerfungen*. Frankfurt a.M. und New York: Campus, 2016.

- *Das Gefühl der Welt. Über die Macht von Stimmungen.* München: Hanser Verlag, 2016 (Übersetzung ins Englische 2018)
- zus. mit Karin Wieland, Thomas Ostermeier: *Lebenslügen im Kapitalismus.* München: Hanser Verlag, Hanserbox (e-Book), 2014.
- *Gesellschaft der Angst.* Hamburg: Hamburger Edition, 2014 (auch als Ausgabe der Bundeszentrale für Politische Bildung, zudem Übersetzungen ins Koreanische 2015, Englische 2018, Spanische 2017, Slowakische 2019 und Chinesische 2020)
- zus. mit Michael Dellwing (Hg.): *Herbert Blumer: Symbolischer Interaktionismus. Aufsätze zu einer Wissenschaft der Interpretation.* Berlin: Suhrkamp, 2013.
- zus. mit Ulrich Bielefeld, Bernd Greiner (Hg.): *Gesellschaft - Gewalt - Vertrauen. Jan Philipp Reemtsma zum 60. Geburtstag.* Hamburg: Hamburger Edition, 2012
- *Bildungsanxiety. Was unsere Gesellschaft spaltet.* München: Hanser, 2011 (auch als Taschenbuch: München: dtv, 2013).
- zus. mit Michael Dellwing (Hg.): *Stanley Fish: Das Recht möchte formal sein. Essays.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2011.
- zus. mit Thomas Medicus, Andreas Willisch (Hg.): *ÜberLeben im Umbruch. Am Beispiel Wittenberge: Ansichten einer fragmentierten Gesellschaft.* Hamburg: Hamburger Edition, 2011 (auch als Ausgabe der Bundeszentrale für Politische Bildung).
- zus. mit Joachim Fischer, Bernd Kauffmann (Hg.): *Bürgerlichkeit ohne Bürgertum. In welchem Land leben wir?* München: Fink, 2010.
- zus. mit Ralf M. Damitz, André Koch (Hg.): *Marx. Ein toter Hund? Gesellschaftstheorie reloaded.* Hamburg: VSA-Verlag, 2010.
- *Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft.* München: Hanser, 2008 (auch als Taschenbuch: München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2010).
- zus. mit Andreas Willisch (Hg.): *Exklusion. Die Debatte über die „Überflüssigen“.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2008.
- zus. mit Andreas Willisch (Hg.): *Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige.* Hamburg: Hamburger Edition, 2006.
- *Generation Berlin.* Berlin: Merve Verlag, 2001.
- zus. mit Bernd Greiner (Hg.): *Westbindungen. Amerika in der Bundesrepublik.* Hamburg: Hamburger Edition, 1999.
- *Die ironische Nation. Soziologie als Zeitdiagnose.* Hamburg: Hamburger Edition, 1999.
- zus. mit Stephan Schleissing (Hg.): *Junge Eliten. Selbständigkeit als Beruf.* Stuttgart (u.a.): Kohlhammer, 1997.
- (Hg.): *Deutschland spricht. Schicksale der Neunziger.* Berlin: Berlin Verlag, 1995.
- *Das Altern einer Generation. Die Jahrgänge 1938 bis 1948.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1995 (Taschenbuchausgabe 1997).
- *Peter Ludwig – Im Glanz der Bilder. Die Biographie des Sammlers.* Bergisch Gladbach: Lübbe, 1993.

d  
II.  
III  
4.  
5  
6  
7  
8  
IX  
X  
11  
|||||  
(13)  
14  
fifteen

- *Bilanz der Nachfolge. Die Bundesrepublik und der Nationalsozialismus.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1992.
- zus. mit Martin Kohli (Hg.): *Radikalisierte Aufklärung. Studentenbewegung und Soziologie in Berlin 1965 bis 1970.* Weinheim/München: Juventa, 1989.
- *Deutsche Karrieren. Lebenskonstruktionen sozialer Aufsteiger aus der Flakhelfer-Generation.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1987 (zugl.: Berlin, Techn. Univ., Diss., 1986).

Pressekontakt:  
 Johanna Köhler  
 Leitung Kommunikation und Marketing  
 documenta und Museum Fridericianum gGmbH  
 T +49 561 70727-2520  
 E [presse@documenta.de](mailto:presse@documenta.de)

d  
 II.  
 III  
 4.  
 5  
 6  
 7  
 8  
 IX  
 X  
 11  
 IIIIIIIIIII  
 (13)  
 14  
 fifteen

Kassel, 12. August 2020

Prof. Dr. Heinz Bude

**Die Programmatik des documenta Instituts**

Ein Forschungsinstitut, das neu gegründet wird, braucht eine organisierende Fragestellung. Besonders dann, wenn es den Anspruch auf regionale Verankerung und internationale Geltung, auf intellektuelle Leuchtkraft und wissenschaftliche Exzellenz, auf Nachwuchsförderung und Drittmittelstärke erhebt. Früher hätte man gesagt: Der Geist muss eine Unruhe verspüren. Man wirkt zusammen, um ein Rätsel zu lösen, um ein Problem zu bearbeiten oder um ein Phänomen zu entschlüsseln.

Die Forschungen des documenta Instituts widmen sich einem globalen Phänomen, das man die Biennalisierung der Welt nennen könnte. Seit den Neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts sind weltweit mehr als 200 Biennalen entstanden, die als periodisch stattfindende Großveranstaltung für ein internationales Publikum konzipiert sind. Die meisten sind Biennalen im wörtlichen Sinne, weil sie alle zwei Jahre stattfinden, viele sind Trinnalen und die documenta findet bekanntlich alle fünf Jahre statt. Darüber berichten Kunstjournale, Influencer und Modezeitschriften. Als Place to be scheint es um die Zirkulation bestimmter Kompetenzen, Kontakte und Konzepte zu gehen. Staaten, Regionen und Kommunen rufen augenscheinlich aus Gründen des Identitätsmanagements Ausstellungen ins Leben, die Gegenwartskunst präsentieren. Eben nicht die lokalen Meisterwerke eines Kulturerbes, das Land und Leute charakterisiert, das passiert in den Heimatmuseen für die Bustouristen, sondern kuratorisch inszenierte Zusammenstellungen von Arbeiten unterschiedlichster Herkunft, die eine globale Gegenwart anschaulich machen sollen. Für wen? Wozu? Mit welcher Autorität?

Gegenwartskunst ist nicht moderne Kunst. Man könnte sogar sagen, dass im Begriff der Gegenwartskunst eine Emanzipation von den Ansprüchen der modernen Kunst stattgefunden hat. Biennalen wollen nicht die moderne Welt, sondern die unübersichtliche, von Widersprüchen, Ungereimtheiten und Ausfransungen gekennzeichnete Welt der Gegenwart sichtbar machen. Das geschieht in aller Regel in „offenen Kunstwerken“ (Umberto Eco), die in der Art und Weise, wie sie die Betrachter einladen, mitzumachen, Teil des Werks zu werden und außer sich zu geraten, die Gegenwart gegenwärtig machen wollen.



Die unausgesprochene Didaktik der Ausstellungen des Typs der Biennalen besteht offenbar darin, uns alle im Spiegel der Gegenwartskunst zu Zeitgenossen zu machen. Juliane Rebentisch zitiert in ihrem aufschlussreichen Buch über „Theorien der Gegenwartskunst“ den Gedanken von Boris Groys, dass die Zeitgenossin wie jede gute Genossin der eigenen Zeit zur Hilfe eilen soll, wenn es schwierig wird: Wenn die Gegenwart immer breiter, die Vergangenheiten immer vielfältiger und unvereinbarer und die Zukünfte immer drohender werden.

Damit ist eine erste Formulierung für das Rätsel gefunden, das die Biennalisierung der Welt für die Forschungen des documenta Instituts aufgibt: Das Rätsel der Zeitgenossenschaft. Was bedeutet es heute, in einer Welt extremer Ungleichzeitigkeiten im Gleichzeitigen ein Zeitgenosse zu sein? Ich kenne Menschen aus Shanghai, aus Kapstadt, aus Seoul und aus Jakarta, die alle wissen, was ein Eames Chair und wer Jürgen Habermas ist. Aber was verbindet mich mit einer Bäuerin von den Reisterrassen von Longsheng, was mit einem Bewohner aus dem Township („Informal Settlement“) von Imizamo Yethu, was mit dem Betreiber eines Imbisses aus Busan und was mit einem Fischer aus Sulawesi? Welche Kunst erscheint aufgrund welchen Einsatzes als zeitgenössische Kunst? Welches Zeitgenössin kann sich in Berufung auf welches Erlebnis als exemplarische Zeitgenössin fühlen und eine Selektion von Kunstwerken für eine Ausstellung von Gegenwartskunst vornehmen?

Der Forschungsansatz des documenta Instituts ist dadurch gekennzeichnet, dass es von der Form der Ausstellung ausgehend den Zusammenhang von Kunst, Politik und Gesellschaft in den Blick bringt. Welchen politischen Interessen haben zur Expansion des speziellen Formats von Ausstellungen von Gegenwartskunst beigetragen? Welche Art von Publikum ist durch diese Ausstellungen gebildet worden? Welche Kunst ist von den Ausstellungsmachern als Gegenwartskunst protegiert worden? Im konkreten Fall greifen die Analysen kuratorischer Inszenierung, politischer Repräsentation, sozialer Formierung und ästhetischer Anmutung ineinander. So wird eine besondere Art von Konstellationsanalyse möglich, die dem Institut ein Alleinstellungsmerkmal sichert. Die documenta gilt als die weltweit bedeutendste Ausstellung für zeitgenössische Kunst. Sie stellt gewissermaßen das Modell für die gesamte Bewegung dar. So wie die documenta möchte man eine ganze Ausstellungssituation schaffen, die den Ort, das Publikum und die Landschaft einbezieht und so den Rahmen für die jeweiligen Künste sprengt. Die ästhetische Differenz erweist sich gerade im Ausgreifen auf die nicht-künstlerische Lebenswelt, die für 100 Tage zur Kunstwelt der Ausstellung wird. Eine Forschungsaufgabe des Instituts besteht sicherlich darin, das Modell documenta in seinem Werden über die verschiedenen Ausstellungen in dichter Beschreibung zu rekonstruieren. Dazu gehört die ursprüngliche Ortsspezifität am Rande des Landes, an der Grenze zum anderen Deutschland und aus der Deckung einer geschundenen Stadt. Wir wissen jetzt, wie kontaminiert dieser Ursprung war und wie die Kunst durch die Interventionen in die Stadt Schritt für Schritt Verdichtungen und Verschiebungen eines verborgenen Herkunftskomplexes vorgenommen hat. Die verschiedenen „Weltbilder“ der documenta Ausstellungen kann man als Metamorphose des Modells documenta beschreiben: Von der Ost/West- zur Kunst/Nicht-Kunst- und von da aus zur Sagbar/Sichtbar- und schließlich zur Nord/Südkonstellation. Gegenwart erscheint da jeweils anders und wird jeweils neu gegenwärtig.

Das documenta Institut ruht auf drei Säulen. Die erste Säule ist das 1961 gegründete documenta archiv. Es ist die wesentliche Quelle der Forschung, weil dort alle Dokumente über die Vorderbühne der documenta Ausstellungen und über die Hinterbühne ihres Zustandekommens gesammelt sind. Die zweite Säule ist das Forschungsinstitut für Ausstellungsstudien, das sich zunächst mit drei Professuren

d  
II.  
III  
4.  
5  
6  
7  
8  
IX  
X  
11  
|||||  
(13)  
14  
fifteen

an die Arbeit macht. In zwei Jahren soll so etwas wie das Gesicht dieses Instituts in Forschung und Lehre sichtbar werden. Die dritte Säule ist das Institut als Versammlungsort für die städtische Öffentlichkeit. Die Forschung will sich mit ihren Forschungsergebnissen ins Gespräch mit den Menschen bringen, für die der Besuch der documenta eine Form der Teilhabe am öffentlichen Leben darstellt. Das kann in Form ganz gediegener akademischer Vorträge geschehen, aber auch in der Form von Interventionen auf der Grundlage von künstlerischer Forschung. Wichtig ist, die Inspirierung einer lebendigen Intellektualität die für ein experimentelles Denken und für eine offene Wahrnehmung steht und dabei gefährlichen Begegnungen nicht aus dem Wege geht.

d  
II.  
III  
4.  
5  
6  
7  
8  
IX  
X  
11  
||||||  
(13)  
14  
fifteen

Kassel, 12. August 2020

### **Hinweis zu Bildmaterial und Mitschnitt**

Unter dem Link [www.documenta.de/files/Bude.zip](http://www.documenta.de/files/Bude.zip) finden Sie ein Porträt von Prof. Dr. Bude für die Verwendung mit Ihrer Berichterstattung. Ab ca. 16 Uhr werden hier auch druckfähiges Bildmaterial von der Veranstaltung, sowie Gruppenbilder der Podiumsteilnehmer\*innen zum Download abrufbar sein.

Den Livestream können Interessierte ab 10 Uhr [www.documenta.de/de/news#](http://www.documenta.de/de/news#) abrufen. Nach der Veranstaltung wird an gleicher Stelle ein Mitschnitt zu finden sein.